

## Zur Geschichte der jüdischen Gemeinde Odernheim am Glan

### Erste Erwähnung von Juden in Odernheim am Glan

Was auf die Pestpogrome 1348-1349 folgte waren Hetzjagden auf die jüdische Bevölkerung, viele Juden wurden bestialisch ermordet, jüdische Gemeinden nahezu ausgelöscht.

An ca. 85 Orten, wurden Juden ermordet und verfolgt. Im Rheinland allein wurden ca. 6000 Juden ermordet.<sup>1,2</sup> Häuser und Guthaben der Ermordeten fielen den Landesherren zu<sup>3</sup>.

Während der Pestpogrome gewährte Pfalzgraf Ruprecht I<sup>4</sup>. Flüchtlingen aus Speyer und Worms Schutz.

Die in den Memorialbüchern<sup>5</sup> enthaltenen Verzeichnisse machen etwa 85 Orte für Mord und Verfolgung namhaft. Festgehalten ist dort, dass es 1349 in Rockenhausen, Sobernheim, Odernheim, Kreuznach, Kaiserlautern zu Massaker im Rahmen der Pestpogrome<sup>6</sup> an der jüdischen Bevölkerung kam.

### 1403 Aufnahme von Juden in Odernheim am Glan

Ruprecht III. gestattete der Stadt Odernheim 1403 die Aufnahme von Juden<sup>7</sup>

### 1462 Jud Etzing

Am 18. November 1462 wird in einer Urkunde dem Juden Etzing gestattet sich auf 5 Jahre in Odernheim niederzulassen und einen „*lermeister*“ zu sich zu nehmen mit der Bedingung „*doch das ir zu hauff über zwey hussgesesse nit sin*“.

### Bürgermeisterrechnung von 1538 No 14

„Item 1½ g(ulden) 3 Albus<sup>8</sup> an *Myer Judden* vor irn Gemeyn genieß<sup>9</sup>“

### Statistik von 1679

Wird der Jude Josub als ein in Odernheim ansässiger Jude genannt<sup>10</sup>

---

<sup>1</sup> Matheus, M., Juden in Deutschland, S:24

<sup>2</sup> Wiesemann/Kober, Rheinland, S: 23

<sup>3</sup> Pies, Christof: Jüdisches Leben im Rhein-Hunsrückkreis, Schriftenreihe des Hunsrückger Geschichtsvereins e.V., Nr. 40, S. 13

<sup>4</sup> Ruprecht I., der Rote, von der Pfalz (\* 9. Juni 1309 in Wolfratshausen; † 16. Februar 1390 in Neustadt an der Weinstraße) war Pfalzgraf und Kurfürst von der Pfalz (1329–1390) und Gründer der Universität Heidelberg.

<sup>5</sup> Die im Text genannten Orte werden in dem in Mainz befindlichen Nürnberger Memorbuch schon bei den Verfolgungen unter Rindfleisch 1298 erwähnt. Das Buch befand sich bis 1937 in Mainz und ist heute in London und befindet sich in Privatbesitz.

<sup>6</sup> Arnold, Hermann, Von Juden in der Pfalz, Speyer, 1967, S:14

<sup>7</sup> Arnold, Hermann, Von Juden in der Pfalz, Speyer, 1967, S:14

<sup>8</sup> Albus war eine seit dem Spätmittelalter in den Teilen des deutschen Reiches, vor allem im Rheinland, verbreitete Währung. Der Name *albus* stammt aus dem Latein und bedeutet weiß. Wegen des höheren Silbergehalts differenzierte sich diese hellere Münze farblich von den anderen minderwertigen Münzen. Daraus resultierte der Name *denarus albus* (weißer Pfennig).

<sup>9</sup> Bürgermeisterrechnungen von Odernheim/Glan 1538-1558 Bearbeitet von Manfred Daum, Uelzen 1991: S: 8; Nr.: 14;1538,Original Gemeindearchiv Odernheim/Glan

<sup>10</sup> Kopp, A. „Die Dorfjuden der Nordpfalz. Dargestellt an der jüdischen Gemeinde Alsenz ab 1655, Meisenheim, 1967, S. 431

## Gerichtsbuch von 1692 No 140

*„1692 den 11ten Jannuarj zeigt Peter Hardy Burger allhier bey sitzendem Gericht an, wie daß er ein öffentlichen vnd redtlichen Tausch mit Meister Jörig Jochim Baumann auch Burgern allhier getroffen habe, also vnd der Gestalt, nemlich es vbergibt er Hardy sein Hauß, Hoff, Schewer, Ställplatz sampt seiner Gerechtigkeit, wie ers vom Peter Bayern ertaust ~~sam~~ gef. oben der Fewer Keller genandt, vnden Hanß Mathes Melchior hinden Meyer Jud mit seinem Garten vnd Nickel Pforten(.....)“<sup>11</sup>*

Isaac Meyer            aus Odernheim            1748....-..... +1761

**1766** waren es 40 jüdische Einwohner

**1768** waren acht jüdische Familienvorstände am Ort gezählt<sup>12</sup>.

---

<sup>11</sup> VFTRAGS BUCH ZU ODERNHEYM ANGEFANGEN MITWUCHS NACH ANDREE ANNO XVC XLIIII Bearbeitet von Manfred Daum, Uelzen 1993: S: 212 1692 Nr.: 140; Original Gemeindearchiv Odernheim/Glan

<sup>12</sup> Gemeindearchiv Odernheim Akte VIII / 1 Bürgerregister

No. II.

Oberamt *Obernheim*      Stadt Gemeind *Obernheim*

1.) Der hiesige Ort ist entlegen:<sup>1</sup>

- 20 Stunden von Mannheim.
- 4 Stunden von der Oberamts-Stadt
- 8 Stunden von dem Rhein.
- 20 Stunden von dem Neckar.
- 12 Stunden von dem Mayn.
- 12 Stunden von der Mosel.

2.) Die Einwohner bestehen in

Einwohner.	Männer.	Weiber.	Söhne.	Töchter.	Handwerks- Putsch und Knecht.	Magd.	Summa aller Seelen.
Stadt-Direktor, Schultheiß ic.	1	1	—	2	—	—	4
Anwaltd-Schultheiß, Anwaltd ic.	—	—	—	—	—	—	—
Geistliche, Pfarrer, Schulmeister ic.	5	3	2	3	2	3	18
Rathsverwandte	8	7	12	6	4	6	43
Bürger	145	126	179	175	22	20	669
Beyfassen	—	1	—	—	—	—	1
Menonisten	—	—	—	—	—	—	—
Juden	7	7	16	15	3	2	50
Summa.	166	145	209	201	31	31	785

Hierunter seynd kundbare sich zu  
ernähren unvermögende Arme:

Männer	5
Weiber	4
Söhne	4
Töchter	0
Summa der Armen	12

Nota.

Ueber diese Arme hat jedes Oberamt oder Haupt-Stadt  
eine besondere General-Tabelle jährlich zu fertigen.

Abb.: Bevölkerungsstatistik 1771<sup>13</sup>

**1771** lebten insgesamt 50 Seelen jüdischen Glaubens

**1774** gab es in Odernheim 7 jüdische Männer, 6 Frauen, 16 Söhne, 17 Töchter, ein Knecht und eine Magd insgesamt 48 jüdische Einwohner<sup>14</sup>

**1775** lebten 48 jüdische Einwohner in Odernheim

**1789** lebten in Odernheim am Glan 19 Bürger jüdischen Glaubens

<sup>13</sup> Gemeindearchiv Odernheim Akte VIII / 1 Nr.: 135

<sup>14</sup> Gemeindearchiv Odernheim Akte :VIII / 1 Bürgerregister 1770- 1815

## Jüdische Bevölkerung im Departement Donnersberg o. Datum ca. 1804<sup>15</sup>

### **Kanton Obermoschel:**

Odernheim: 25 Juden

Übersicht über die israelische Bevölkerung der Gemeinden der Pfalz nach Familienzahl mit Angabe von Erwerbszweig, Beschäftigung und Zahl der in den letzten fünf Jahren ausgewanderten Juden 1848:

#### **Odernheim**

Familien: 7

Seelen : 19

Gewerbe: 1

Handel: 6

Gesamteinwohnerzahl Gesamtbevölkerung / Juden

1875 Gesamteinwohnerzahl: 1347 Juden 18

1900 Gesamteinwohnerzahl: 1533 Juden 6

**1804** 25 jüdische Einwohner

**1808** 27 jüdische Einwohner

**1825** 24 jüdische Einwohner

**1848** 19 jüdische Einwohner in sieben Familien, 1 Gewerbe wurde betrieben, 6 jüdische Einwohner waren im Handel selbstständig.

**1875** 18 jüdische Einwohner

(Gesamteinwohnerzahl von Odernheim/Glan: 1347)

**1898** 3 jüdische Familien,

**1900** 6 Personen.

(Gesamteinwohnerzahl von Odernheim/Glan: 1533)

**1809/10** werden die folgenden jüdischen Haushaltsvorstände mit Berufen genannt<sup>16</sup>:

David Jung (Viehhändler),

Gotthard Jung (Viehhändler),

Jacques Neu (Viehhändler),

Joseph Neu (Viehhändler),

Jacques Neuberg (Schrotthändler),

David Stern (Viehhändler),

Jacques Stern (Viehhändler).

## Zur Synagoge in Odernheim

1832 kaufte die jüdische Gemeinde Odernheim am Glan das Grundstück (N<sup>o</sup> 34) zur Errichtung einer Synagoge. Die Odernheimer Synagoge hatte eine Grundfläche von ca. 30 qm<sup>2</sup> und war eingeschossig. Unter der Synagoge befand sich ein Keller, der aber nicht Eigentum der jüdischen Kultusgemeinde war. Für die jüdische Gemeinde Odernheim war es wohl eine enorme finanzielle Belastung eine schlichte Synagoge zu erbauen. Es existieren bis heute keine Bilder von der Odernheimer Synagoge. Die Baupläne sowie viele die jüdische Gemeinde betreffende Unterlagen, Akten und Dokumente sind bei dem

---

<sup>15</sup> StA Koblenz Best. 701 Nr. 634

<sup>16</sup> Gemeindearchiv Odernheim Akte VIII / 1 Bürgerregister 1770- 1815

Brand der Synagoge am 8.März 1898 unwiederbringlich vernichtet worden, da sie in der Synagoge lagerten.



Abb.:8 Gebäude Parzelle 34 Odernheim 3-10-2017<sup>17</sup>

## Religionsschule

Im 18 Jhd. bat der Judenschulmeister Seligmann, Levy zu Hochstätten<sup>18</sup>, um Herzoglichen Schutz. Der Schutzbrief für Odernheim wurde am 30. Dec. 1768 ausgestellt und der Judenschulmeister unter Herzoglichen Schutz mit dem Niederlassungsrecht in Odernheim gewährt. Von nun an hatte die jüdische Gemeinde einen Schulmeister der den Kindern Unterricht erteilte. Der Unterricht fand vermutlich in einem Privathaus statt, hier fehlen nähere Hinweise, in welchem Haus der Unterricht stattfand.

Die jüdischen Odernheimer Kinder wurden in der israelischen Kultusgemeinde Staudernheim zweimal wöchentlich von einem jüdischer Lehrer aus Sobernheim seit Mitte des 19 Jhd. unterrichtet. Die Israelische Kultusgemeinde Odernheim entrichtete 50 Mark (Gold-Markwährung nach 1873) monatlich für den Religionsunterricht in Staudernheim<sup>19</sup>.

In Sobernheim tätige Lehrer waren Alexander Cahn, der über mehrere Jahrzehnte in Sobernheim wirkte, die prägende Gestalt des jüdischen Gemeindelebens in der 2. Hälfte des 19. Jahrhunderts (1853) war und hier auch erfolgreich ein Israelitisches Knaben-Pensionat in Sobernheim betrieb. Seit 1890 war Lehrer Simon Berendt in der Gemeinde tätig. Mit ihm feierte die Gemeinde die Wiedereinweihung der Synagoge 1904. 1915 konnte er sein 25-jähriges Ortsjubiläum in Sobernheim feiern<sup>20</sup>.

Die genannten Lehrer waren auch die Lehrer, die in Staudernheim Religionsunterricht erteilten und folglich den jüdischen Kinder aus Odernheim Religionsunterricht erteilten. Der letzte Lehrer in Bad Sobernheim war Lehrer Moses.

---

<sup>17</sup> Ott Andreas: Foto 3-10-2017

<sup>18</sup> Gemeindegarchiv Odernheim VIII / 6, S:60

<sup>19</sup> Landesarchiv Speyer: Bestand H43, Nr.: 248 , Blatt 32, 29.10.1898

<sup>20</sup> [http://www.alemannia-judaica.de/sobernheim\\_synagoge.htm](http://www.alemannia-judaica.de/sobernheim_synagoge.htm)

## Friedhof

Eine jüdische Begräbnisstätte lässt sich in der israelischen Kultusgemeinde Odernheim vor dem Jahre 1898 nicht belegen, Die Israelitische Gemeinde Odernheim bestattete ihre Toten in Meisenheim auf dem Jüdischen Friedhof im Bauwald Meisenheim. Es liegen Beitragsquittungen für den Friedhoffond der jüdischen Synagogen Gemeinde Meisenheim (1879) vor. Oft schlossen sich mehrere Gemeinden zusammen um einen Friedhof zu erwerben und zu unterhalten. Im Falle der Odernheimer Juden, so geht es aus den Akten im Gemeindearchiv hervor, zahlten die Odernheimer Juden in einen Fond ein, um sich das Recht der Bestattungen auf dem jüdischen Friedhof Meisenheim zu sichern.

Nach 1898 wurde in Odernheim am Glan ein Begräbnisplatz angelegt, aber es wurden keine Bestattung vorgenommen.

## Rabbiner in Odernheim

Die Regierung des Herzogtums Pfalz- Zweibrücken war gewillt, den Kultus der Juden zu ordnen. 1707 wurde der Binger Rabbiner Mattheiß Arweiler<sup>21</sup> verpflichtet, die Oberämter Meisenheim und Lichtenberg alle Quartal zu besuchen, „*auch wann Er etwa Extraordinaire verlangt werden sollte*“.<sup>22</sup>

Ihm folgte im Amt der Rabbiner Aron Löw aus Bingen.

## Auflösungsbeschluß für die Israelische Kultusgemeinde Odernheim

Mit Schreiben vom 6. Oktober 1898 löste das zuständige Bezirksamt Kirchheimbolanden die Israelische Kultusgemeinde Odernheim auf. Zuvor waren schon einige behördliche Versuche unternommen worden, die Israelische Kultusgemeinde Odernheim aufzulösen, jedoch konnten die Mitglieder der Kultusgemeinde es bis zum 6. 10 1898 verhindern. Der Auflösung ging ein umfangreicher Schriftverkehr voraus.

*Kirchheimbolanden, den 6. Oktober 1898*

*Königl. Bayer. Bezirksamt  
Kirchheimbolanden*

*Betreff:  
Die israelische Kultusgemeinde Odernheim; hier Auflösung derselben*

*Ich habe heute die israelische Kultusgemeinde Odernheim aufgelöst und die dortigen Israeliten der jüdischen Kultusgemeinde Obermoschel zugewiesen, der Synagogenausschuß daselbst ist angewiesen, alsbald dafür Sorge zu tragen, daß die in der Synagoge zu Staudernheim hinterlegten Inventargegenstände abgeliefert werden. Ich ersuche in dieser Hinsicht des Weiteren zu veranlassen<sup>23</sup>.*

*An das*

---

<sup>21</sup> Mathias Ahrweiler war später Klaus- Rabbiner in Mannheim und ab 1708 kurpfälzischer Landesrabbiner zu Heidelberg

<sup>22</sup> KSchA Zweibrücken Best. IV Nr. 3330

<sup>23</sup> LHA Koblenz Bestand 467 Nr. 1534 Blatt 45

## Jüdische Odernheimer Opfer der Nationalsozialistischen Herrschaft

Von den in Odernheim geborenen, und- oder längere Zeit am Ort wohnhaften jüdischen Bürgern sind in der NS-Zeit umgekommen, die Angaben beruhen auf den Listen von Yad Vashem, Jerusalem und den Angaben des:

*"Gedenkbuches - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945"*<sup>24</sup>; Ergänzung durch eigene Recherche<sup>25</sup>:

Hier genannte jüdische Opfer der Verfolgung aus Odernheim / Glan in der NS Diktatur sind sowohl Ermordete sowie Deportierte die die Gräueltaten überlebten, oft mit massiven körperlichen und psychischen Folgen.

1. **Hertha Maier geb. Neu** (\*31. August 1907 in Odernheim + 26. Februar 1962 in Heidelberg. Herta Maier befand sich Lager Gurs: Deportation am 22. Oktober 1940- 14. März 1941. Maier, Herta, geboren am 31.8.1907 in Odernheim, war zu einem nicht genannten Zeitpunkt im Lager Rivesaltes<sup>26</sup>. Danach im Centre á Septfonds. Insgesamt war Frau Herta Meier 48 Monate inhaftiert. Lebte noch nach 1945 in Septfonds Frankreich. „Tauchte<sup>27</sup>“ aber nach dem Krieg mit ihrer Tochter Johanna in Obermoschel wieder (1950) auf, und wohnte im Haus ihrer Tante Mathilde Strauß geb. Neu und starb 1962 in Heidelberg.<sup>28,29,30</sup>
2. **Johanna Maier** (\*27. November 1935 +08. Juli 2010), die damals zum Zeitpunkt der Deportation 5 jährige Tochter von Ludwig und Hertha Maier überlebte die NS-Zeit, wurde durch die Lageraufenthalte psychisch krank.
3. **Ludwig Maier** (\*3. Mai 1906 in Ulmet + 1945 in Lublin, Majdanek), Infolge der Ereignisse in der Reichskristallnacht, Reichsprogromnacht wurde Ludwig Meier vom 12. November 1938 – 17. Januar 1939 im Konzentrationslager (Schutzhaftlager) Dachau in Schutzhaft genommen; 22.10.1940 in das Internierungslager Gurs. Von dort in das Sammellager Drancy (20 km nordöstlich von Paris) dann kam Ludwig Maier am 6. März 1943 von Drancy<sup>31</sup> in das Konzentrationslager Lublin, Majdanek<sup>32</sup> (Vorort von Lublin) ,er wurde dort ermordet <sup>33,34</sup>. Der genaue Zeitpunkt des gewaltsamen Todes ist nicht verifizierbar. Der amtlich festgelegte Todeszeitpunkt ist der 31. Dezember 1945.

---

<sup>24</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm) Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

<sup>25</sup> Gemeindearchiv Odernheim: Standesamtliche Unterlagen: Geburten Odernheim 1885 Nr.66

<sup>26</sup> ITS Digital Archive, Bad Arolsen Alphabetische Liste der Insassen des Lagers Rivesaltes, 1.1.9.13/11187195/

<sup>27</sup> Formulierung aus dem Bürgerregister Standesamt Odernheim

<sup>28</sup> Bürgerregister Band 2 S:245

<sup>29</sup> Reinhold Rehberger; Kerndeutsch, Der Landkreis Rockenhausen in der Nazizeit; 1989

<sup>30</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm) Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

<sup>31</sup> Das Sammel- und Durchgangslager Drancy war zeitweilig ein berüchtigtes Gefangenenlager in der Stadt Drancy 20 km nordöstlich von Paris und erlangte traurige Berühmtheit als *der* Ort der Shoa in Frankreich, von wo ca. 65.000 hauptsächlich französische Juden mit der Eisenbahn in die deutschen Vernichtungslager überwiegend im heutigen Polen (Auschwitz-Birkenau und andere) transportiert wurden. Etwa 63.000 von ihnen wurden in diesen ermordet oder starben zuvor an den katastrophalen Umständen des Transports, der Unterbringung und Behandlung.

<sup>32</sup> Das KZ Majdanek (offiziell KL Lublin, KZ Lublin, auch in der Schreibweise *K.L. Lublin*; Majdanek ist ein Vorort von Lublin) war das erste Konzentrationslager der *SS-Inspektion der Konzentrationslager (IKL)* im besetzten Polen. Wie Auschwitz-Birkenau wurde Majdanek zeitweise auch als Vernichtungs-/Todeslager genutzt.

<sup>33</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm) Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

<sup>34</sup> Reinhold Rehberger; Kerndeutsch, Der Landkreis Rockenhausen in der Nazizeit; 1989

4. **Anna Neu geb. Falkenberg**, (\*1877 in Odernheim + 28.Dezember 1940 in Camp de Gurs<sup>35,36</sup>) wurde am 22.Oktober 1940 in das Internierungslager Gurs deportiert und starb dort am 28.Dezember 1940
5. **Paula Ochs geb. Scholem**, (\*1890 in Odernheim +31.Dezember 1945 amtlich festgelegter Todeszeitpunkt<sup>37</sup>) lebte in Saarbrücken mit ihrem Mann Theodor Ochs, Emigrierte am 1. Februar 1939 nach Belgien, wurde dort nach dem deutschen Überfall im Lager Mechelen<sup>38</sup> (Malines) interniert und am 20.September 1943 in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert. Gilt dort als verschollen. Der Todeszeitpunkt wurde amtlich festgelegt.
6. **Emil Scholem**; (\*1875 in Odernheim + 25. August 1943 in Auschwitz)<sup>39</sup>, wohnte in Frankfurt am Main wurde 1943 nach Auschwitz deportiert und dort ermordet.
7. **Mathilde Strauß geb. Neu Ww.**, (\*1873 in Odernheim + 8. Dezember 1941<sup>40</sup> in Camp de Rivesaltes<sup>41,42,43</sup> ) Frau des Uhrmachers Wilhelm Strauß, Obermoschel; Deportation nach Camp de Gurs von dort nach Camp de Rivesaltes.
8. **Heinrich (Henri) Scholem**, (\*25.07.1885 in Odernheim +31.Dezember 1945 in Auschwitz von Amts wegen festgelegter Todeszeitpunkt<sup>44,45</sup>) Wohnte in Pirmasens, Emigrierte von dort nach Marseille in Frankreich; wurde dann im Sammellager Drancy interniert und wurde am 31.Juli 1943 in das Konzentrationslager Auschwitz deportiert , gilt dort als verschollen. Seine Frau Ida Scholem geb. Isaak (+05.08.1943) und seine Tochter Hilde (+ 31.07.1943) wurden in Auschwitz ebenfalls ermordet.

---

<sup>35</sup>Das Camp de Gurs in der französischen Ortschaft Gurs nördlich der Pyrenäen war bereits vor dem Zweiten Weltkrieg das größte französische Internierungslager. Es wurde zunächst für politische Flüchtlinge aus Spanien und ehemalige Kämpfer des Spanischen Bürgerkrieges errichtet. Bekannt wurde dieses Lager vor allem in Südwestdeutschland durch die spätere Deportation fast aller Juden aus Baden, der Pfalz und dem Saarland, die im Oktober 1940 im Rahmen der Wagner-Bürckel-Aktion von Nationalsozialisten und deren französischen Kollaborateuren hierhin transportiert wurden. Die meisten dieser Internierten wurden anschließend von hier 1944 erneut deportiert und in den Vernichtungslagern in Gaskammern von den Deutschen ermordet, was den französischen Stellen seinerzeit bewusst war.

<sup>36</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm) Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

<sup>37</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm) Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

<sup>38</sup> Das SS-Sammellager Mechelen in der Dossin-Kaserne befand sich von Juli 1942 bis September 1944 im belgischen Mechelen (deutsch *Mecheln*; frz. *Malines*; auch *Kamp Mechelen*). Es diente als *Durchgangslager* für die Deportation der Juden, "Zigeunern" aus Belgien in deutsche Vernichtungslager.

<sup>39</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm) Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

<sup>40</sup> LA Speyer Bestand J7 Nr.: 1307 Erbschein

<sup>41</sup> Das Lager von Rivesaltes (franz. „*Camp de Rivesaltes*“) wurde 1939 als Militärlager, Camp Maréchal Joffre – kurz Camp Joffre, errichtet und diente ab 1941 der Internierung verschiedener Bevölkerungsgruppen. Es befindet sich ca. 45 Kilometer nördlich der spanischen Grenze nahe der Stadt Perpignan im französischen Departement Pyrénées-Orientales.

<sup>42</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm) : Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

<sup>43</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm) Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945

<sup>44</sup> Gemeindefacharchiv Odernheim: Standesamtliche Unterlagen: Geburten Odernheim 1885 Nr.66

<sup>45</sup> [www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm](http://www.bundesarchiv.de/gedenkbuch/directory.htm) Gedenkbuch - Opfer der Verfolgung der Juden unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft in Deutschland 1933-1945